

AG Antifaschismus an der Uni Hamburg

Für Aufklärung und eine solidarische Kultur statt NS-Verharmlosung:

Ausstellung zur Feuerzangenbowle und Filmprogramm

„Die [...] nachdrücklich geförderte Erziehung der Studierenden zu tätigen und verantwortungsvollen Gliedern der politischen Gemeinschaft wird nicht allein durch Diskussion über politische Aufgaben und Pflichten erreicht, sondern vor allem durch die Gestaltung eines wirklichen Gemeinschaftslebens in der Hochschule selbst. [...] Nach Möglichkeit sollte man versuchen, Fehlentwicklungen nicht durch Verbote, sondern durch die Konkurrenz besserer praktischer Wege zu überwinden.“

Aus dem Gutachten zur (antifaschistischen) Hochschulreform in der britischen Besatzungszone, 1948

Das Unternehmen unifilm.de plant auch dieses Jahr eine Aufführung der 1943 unter faschistischer Herrschaft gedrehten „Feuerzangenbowle“ an der Universität Hamburg. Die „Feuerzangenbowle“ ist ein Produkt der NS-Propaganda unter Hitler und seinem Propagandaminister Joseph Goebbels, das dem Zweck der Stabilisierung der sogenannten „Heimatfront“ diene. Der Film zielt auf die Verächtlichmachung des Humanismus und vertröstet die Zuschauer auf die Fantasiewelt der vermeintlich „guten alten Zeiten“. So trug die „Feuerzangenbowle“ finanziell und ideologisch zu einer Fortführung des Kriegs und der Vernichtung in den Konzentrationslagern bei.

Die Verharmlosung eines solchen Films im Rahmen eines Kino-Abends mit Glühwein und Mitmach-Aktionen steht im scharfen Widerspruch zum im Leitbild der Universität gefassten Anspruch, zu einer humanen, demokratischen und gerechten Gesellschaft beizutragen. Die im Film eingeschriebene und in seiner Aufführungspraxis reproduzierte Orientierung auf eine rückwärtsgewandte Krisenbeantwortung fällt weit zurück hinter die vielfältigen geschichtsbewussten Aktivitäten der Studierendenschaft in mitgliedergruppenübergreifender Kooperation: Antifaschistische Veranstaltungen zur Erinnerung an die Bücherverbrennung und die Reichspogromnacht, die Würdigung der Weißen Rose, die perspektivreichen Aktivitäten rund um

den 8. Mai als Tag der Befreiung von Faschismus und Weltkrieg und das Engagement für eine kritisch aufgeklärte Kultur z.B. mit der Kulturwoche sind gelebte Praxis unter breiter Beteiligung.

In Zeiten von Krieg und sozialer Not ist erst recht ein kritischer Umgang mit dem propagandistischen NS-Filmerbe erforderlich: Die Uni Hamburg hat die Möglichkeit und damit die Verantwortung, den Teilnehmer:innen einer Aufführung der „Feuerzangenbowle“ in ihren Räumen eine informierte, historisch bewusste Rezeption zu ermöglichen.



Joseph Goebbels (Mitte) und der Sohn von Diktator Benito Mussolini, Vittorio (rechts), 1938 im Ufa-Studio in Babelsberg

Daraufhin wirken wir mit konsequenter Aufklärung über den reaktionären Gehalt des Films. Am 7. Dezember zeigt die AG Antifaschismus die Ausstellung zum Film „Die Feuerzangenbowle“ ab 17 Uhr im Foyer des Audimax (Von-Melle-Park 4).

Alle sind herzlich eingeladen!

Hinweisen möchten wir auch auf ein reichhaltiges Programm besserer praktischer Angebote:

- Der FSR Erziehungswissenschaft und die kritischen Lehramtsaktiven zeigen „Das fliegende Klassenzimmer“ und laden ein, in **Diskussionsabenden zum Genre des Pennälerfilms und zur ästhetischen Analyse des NS-Machwerks „Die Feuerzangenbowle“** gemeinsam erweiterte Kritikfähigkeit gegen reaktionäre Irrationalität zu bilden. Weitere Infos: <https://fsr-erzwiss.blogs.uni-hamburg.de/>
- Die Kampagne International solidarisch: Schluss mit Austerität! zeigt **Mittwoch, den 13.12. um 20 Uhr „J'accuse/Intrige“**, einen Film von Roman Polanski über die „Affäre Dreyfus“. Weitere Infos: <https://schluss-mit-austeritaet.de>.

Der Campus kann zunehmend ein Ort der international solidarischen, erfreulichen, teilnehmenden, weltverändernden Verständigung werden und es gibt viele Gründe, sich daran zu beteiligen: Weniger „Feuerzangenbowle“, mehr echt widerständige Kultur!

Als AG Antifaschismus an der Uni Hamburg möchten wir die antifaschistische (Gedenk-)Kultur rund um den Campus ausbauen und lebendig machen. Alle sind herzlich eingeladen zu den Treffen der AG jeden ersten Sonntag im Monat um 19:00 Uhr. Wenn Ihr euch beteiligen möchtet, schreibt uns gerne eine Mail an: AG.Antifaschismus.UHH@gmail.com.